

Museen | Internationaler Tag der Museen

Ein «Museumstag» in Martinach?



Sehenswert. Der Grosse Aletschgletscher um 1855. FOTO DUMOULIN

MARTINACH | Am kommenden Sonntag, 15. Mai, wird der «Internationale Tag der Museen» begangen.

Der Besuch der drei Martinacher Museen Stiftung Gueux-Joris (Manoir, Place du Manoir 1), der Mediathek Martinach (Bahnhofstrasse 15, www.mediatheque.ch) und des Museums Tissières für Erdwissenschaften (Bahnhofstrasse 6) ist an diesem Tag gratis. Die Mediathek Martinach, in der noch bis zum 25. September dieses Jahres die grosse Foto-Ausstellung «Gletscher, Chronik ihres Schwindens» läuft, hat sich zu diesem internationalen Grossereignis der Museumssparte etwas Besonderes, auch für deutschsprachige Besucher, einfallen lassen.

Deutschsprachiges Programm

Um 13.00 Uhr wird Frau Gaby Ritzler zunächst eine deutschsprachige Führung durch die Gletscher-Ausstellung der Mediathek leiten. Als Zweites wird um 14.30 Uhr ebenfalls in der Mediathek der deutschsprachige Film «Ob man mir's glaubt?» von Marie-José Wiedmer gezeigt. Der Film legt dar, wie die Menschen am Anfang des 20. Jahrhunderts als Selbstversorger in Münstern und Geschinen lebten und wie ihre Umwelt, Sitten und Bräuche waren. Der sehr interessante Streifen lässt den heutigen Betrachter, der in einer Zeit lebt, in der sich unsere Hochregionen auf den Tourismus ausrichten, nachdenklich zurück. Abschliessender Höhepunkt des Besuchs in Martinach – warum nicht einmal einen «Familientag Museen

Martinach» einschalten? – wird um 16.30 Uhr die Vorführung des 3-D-Films «Les Alpes» (Die Alpen) in der Mediathek sein. Hier wird man sehen, wie krinolinenbekleidete Damen einst über die Gletscher gingen, wie man Gletscherspalten mit Leitern überstieg und die Alpen überflog, aber auch wie mächtig in dreidimensionaler Projektion die Gletscherabbrüche sein können. Die stereoskopischen, spektakulären Bilder, die auch musikalisch begleitet sind, werden bei Kindern und Erwachsenen einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen.

Französischsprachige Führungen

Für des Französischen mächtige Besucher sind an diesem internationalen Museumstag weitere Anlässe geplant: Um 10.00 Uhr und um 14.00 Uhr läuft in der Stiftung Gueux-Joris (Museum für Tonaufnahmen und -geräte) der Atelier- und Demonstrationsbetrieb «Si le son m'était conté!» («Wenn mir der Ton erzählt würde»). Um 11.00 Uhr wird Dipl. Geologe ETHZ Pascal Tissières in der Mediathek den Besuchern Gletscher-, Kalk- und Mineralwasser erklären und degustieren lassen. Im Museum Tissières für Erdwissenschaften mit seinen Objekten aus Moränen, Tunnelbau, Gesteinen, Minen und Mineralien wird um 13.30 Uhr für Kinder und um 15.00 Uhr für Erwachsene eine Führung stattfinden. Eine französische Führung ist ebenfalls um 15 Uhr in der Mediathek angesagt. Wahrscheinlich ein interessantes und schönes, sehr empfehlenswertes Programm, das sich auch bequem mit einem Sonntagsausflug verbinden lässt. **ag.**

Zauberwald Ernen

Saison ist eröffnet

ERNEN | Brüna, Gogwärgji Schorsch und das Telefonohr warten auf Besuch! Am letzten Samstag haben die freiwilligen Helfer alles für die neue Saison bereit gemacht.

32 Personen haben am letzten Samstag das Gelände geräumt sowie Verbesserungen und Reparaturen an den Stationen ausgeführt. Wo man hinsah, flogen Holzschelte für das Grillholz durch die Luft, kurvten Schubkarren, tanzten Stiele der Rechen durch die Luft und hallten Stimmen durch den Zauberwald. Von der Zweijährigen, die emsig Zapfen im Eimerchen durch das Gelände trug, bis zum

75-jährigen Grossvater, der wacker mithalf, waren alle am Mitarbeiten. Gogwärgji Schorsch und Brüna hatten ihre helle Freude! Nach drei intensiven Stunden und vielen erledigten Arbeiten konnten alle Helfer zum Mittagessen eingeladen werden. Grundsätzlich ist die Benutzung des Zauberwaldes kostenlos. Für Unterhalt und Verbesserungen ist die gemeinnützige Stiftung allerdings auf Spenden und Beiträge in die kleine Kasse am Eingang angewiesen. Am 20. Juli wird von der Stiftung ein Spieltag für Kinder im Rahmen des Pro-Juventute-Ferienpasses im Zauberwald organisiert. Am 11. September steigt das 4. grosse Zauberwaldfest. **jb**

Altersheim | Stifterversammlung St. Theodul

Grünes Licht für Umbau

FIESCH | Nach einer planungsbedingten Verzögerung wird der Bau einer dementengerechten Abteilung im Altersheim St. Theodul in Angriff genommen.

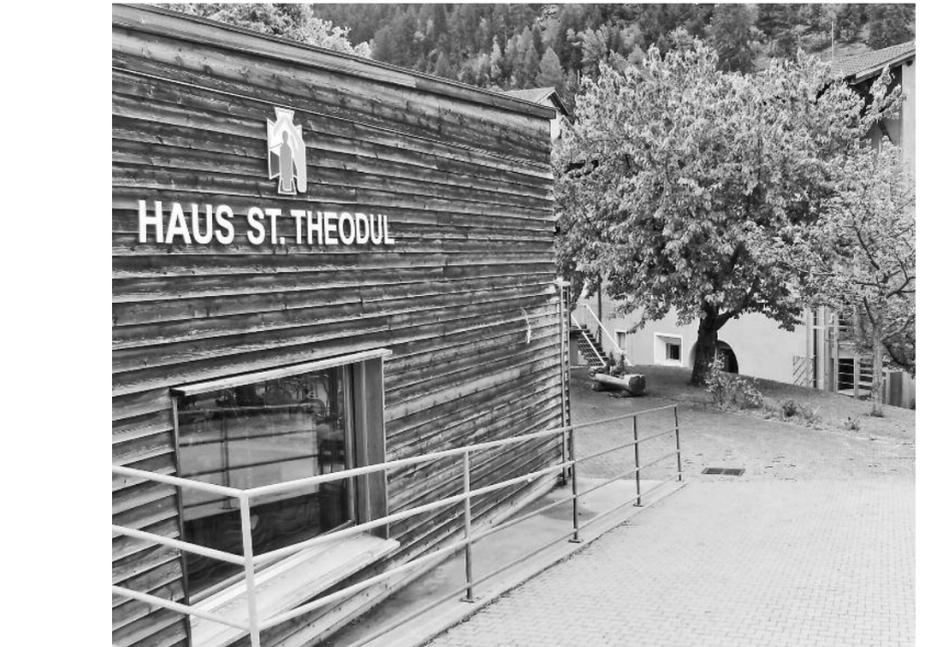
Das Alters-, Wohn- und Pflegeheim St. Theodul lud am Mittwoch zur jährlichen Stifterversammlung ein. Auch in Fiesch war das neue kantonale Gesetz über die Langzeitpflege, das zurzeit im Grossen Rat diskutiert wird, ein Thema: Nach Meinung der Heimleitung berge das Gesetz einige Gefahren und Risiken, deren Konsequenzen noch nicht absehbar seien.

Ungerechtes Gesetz

«Es wäre meiner Meinung nach gegenüber der älteren Generation ungerecht, einem Gesetz zuzustimmen, das die alten Menschen dazu verpflichtet würde, immer mehr Eigenmittel für einen Platz im Altersheim einsetzen zu müssen», begründet Heimleiter Manfred Hertli seine Bedenken. Zu hinterfragen sei das Gesetz besonders auch darum, weil durch dieses die Gefahr bestehen würde, die Altersheime in reine Pflegeheime umzubauen.

Umbau wird realisiert

Viele der 2009 gesteckten Ziele konnten im vergangenen Jahr erreicht werden, einige mussten auf 2011 verschoben werden. So auch der Bau einer dementengerechten Abteilung: «Die Errichtung der Abteilung gestaltete sich schwieriger als angenommen. Insbesondere die verschiedenen Höhenniveaus der neu zu nutzenden Räumlichkeiten erforderten zusätzliche Änderungen in der



Ein Zuhause. Im vergangenen Jahr wohnten insgesamt 101 Personen über kürzere oder längere Zeit im Haus St. Theodul in Fiesch. FOTO ZVG

Planung, was eine Verschiebung des Baubeginns auf das Jahr 2011 zur Folge hatte», erklärt Manfred Hertli. Nun sind die Probleme aber gelöst. Im Sommer starten die Bauarbeiten, Ende Jahr soll die neue Abteilung bezugsbereit sein. Die Kosten für den Umbau und andere Sanierungsarbeiten belaufen sich auf rund 2,3 Millionen Franken. Der Kanton Wallis hat Subventionen in der Höhe von 600'000 Franken zugesprochen.

Finanziell auf gutem Weg

Die Finanzen des Altersheims stehen auf solidem Fundament: Im Jahr 2010 konnte ein kleiner Gewinn erzielt werden. Bei einem Ertrag von rund sechs Millionen und einem Aufwand von

rund 5,5 Millionen Franken resultierte ein Cashflow von 50'1038.50 Franken. Nach Abschreibungen und einem ausserbetrieblichen Verlust bei den Immobilienanlagen beträgt der Unternehmungsgewinn zuzüglich der Spenden rund 43'000 Franken.

Zahl der stark Pflegebedürftigen ging zurück

Wie an der Versammlung bekannt gegeben wurde, verzeichnete das Heim im Jahr 2010 insgesamt 25'274 Pensionspflichtige, das entspricht einer Auslastung von 94,8 Prozent. Das Durchschnittsalter der Bewohner beträgt 83,6 Jahre. Im vergangenen Jahr wohnten über kürzere

oder längere Zeit total 101 betagte Personen im Haus St. Theodul, wobei die Zahl der stark Pflegebedürftigen etwas zurückging. «Dies stellt neue Anforderungen an die Betreuung», so Stiftungspräsidentin Christine Clausen. Den Grund für diese Veränderung sieht Clausen darin, dass durch den massiven Ausbau der Bettenzahl im Oberwallis der Notstand in der Betreuung pflegebedürftiger Menschen gemildert werden konnte: «Weil im letzten Jahr in unserem Heim immer einige Betten frei waren, konnten auch Menschen aufgenommen werden, die noch relativ rüstig sind, die aber trotzdem ohne Hilfe nicht auskommen.» **jsst**

NfGO | Die besten Maturaarbeiten in Naturwissenschaften

Erster Preis an Schalbetter

OBERWALLIS | Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis zeichnete am Mittwochabend Sina-Maria Schalbetter, Anja Jordan und Johannes Burkhard für die besten Maturaarbeiten in Naturwissenschaften aus.

Drei Gymnasiasten erreichten dieses Jahr den Final der besten naturwissenschaftlichen Maturaarbeiten. Sie durften ihre Arbeit am Mittwoch im Kollegium Spiritus Sanctus in Brig einem interessierten Publikum vorstellen. Nach der Präsentation wählten die Vorstandsmitglieder der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis (NfGO) die Siegerin oder den Sieger. Die jungen Forscherinnen und Forscher machten es der Jury aber nicht einfach: Alle drei Arbeiten hatten ein sehr hohes Niveau.

Äusserst komplexe Molekulargenetik

Das Rennen um die «Beste Maturaarbeit 2011» machte schliesslich Sina-Maria Schalbetter mit ihrer Arbeit im Bereich der Molekulargenetik. Sie führte in einem Labor in England verschiedene Experimente rund um das sogenannte BirA Protein durch, welches die

Funktion hat, Biotin an andere Proteine anzuhängen. Mit der Klonierung der Mitteldomäne des Proteins versuchte sie herauszufinden, ob diese Domäne genügt, um seine Funktion – die Herstellung von Biotin-5'AMP – auszuführen. Die Jury war fasziniert vom fundierten Fachwissen über das äusserst komplexe Thema und der Ausdauer, mit welcher Sina-Maria Schalbetter die Experimente auch nach Misserfolgen weiterführte und weiterentwickelte.

Von Wachteln und Permafrost

Der zweite Preis ging an Anja Jordan für ihre Arbeit über die Wachteln im Oberwallis. Bei Raron und auf dem Ritzinger Feld machte sie Bestandesaufnahmen und verglich das Vorkommen der Wachteln mit der Bewirtschaftung und dem Mähregime der Wiesen. Anja Jordan konnte feststellen, dass die rufenden Männchen verschwinden oder ausweichen, sobald die Wiesen gemäht werden. Für das Überleben und eine erfolgreiche Brut unseres kleinsten Hühnervogels sind deshalb extensiv bewirtschaftete Ausgleichsflächen nötig. Der dritte Preis wurde Johannes Burkhard zugesprochen. Er befasste sich



Die Preisgewinner. Johannes Burkhard, Anja Jordan und Sina-Maria Schalbetter mit Urban Paris vom Ingenieurbüro Schneller Ritz & Partner AG. FOTO ZVG

mit dem Permafrost in den Alpen. Anhand von Exkursionen, Modellberechnungen und Interviews mit Fachleuten näherte er sich dem Thema an. Dabei stiess er auch auf offene Fragen und unerforschte Bereiche und die Gewissheit, dass uns das Thema mit der zunehmenden Klimaerwärmung immer häufiger beschäftigen wird.

Bauingenieure sind gesuchte Leute

Gesponsert wurden die Preise wie in den letzten Jahren vom Ingenieurbüro Schneller Ritz & Partner AG. Urban Paris betonte bei der Preisübergabe, dass Bau-

ingenieure nötiger seien denn je. «Ich denke an die grossen Bauwerke wie Rhonekorrektur, Autobahn oder Pumpspeicherkraftwerke, aber auch an die neuen Herausforderungen, welche sich infolge der Klimaerwärmung ergeben, wie das Beispiel der Maturaarbeit über den Permafrost schön zeigte», sagte Urban Paris. «Ich will niemanden von seinem Weg abbringen, doch wenn Sie mit der Berufswahl noch zögern, überlegen Sie sich doch, ob Sie diese Themen nicht interessieren würden», motivierte er die anwesenden Maturanden für den Beruf des Bauingenieurs. **jb**